

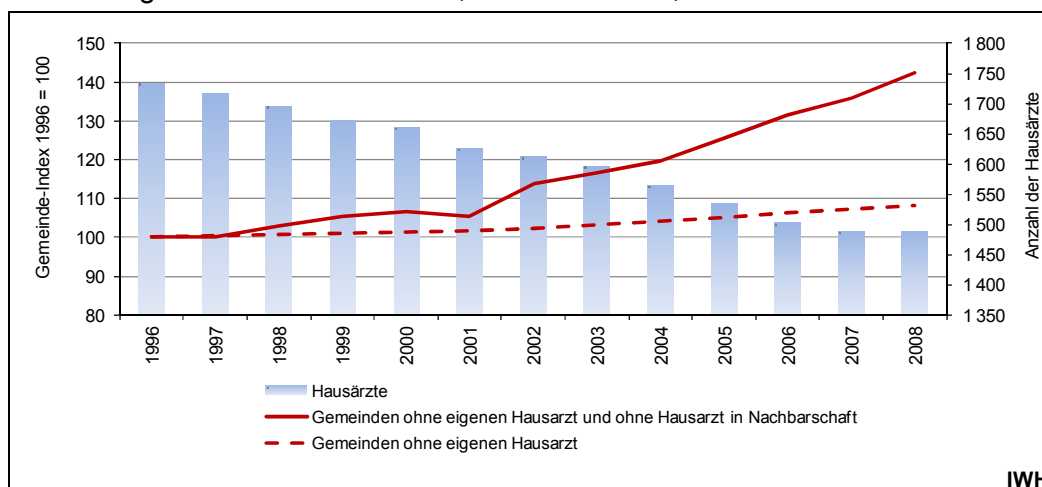
IWH-Pressemitteilung 17/2012

Halle (Saale), den 29. Mai 2012

Schließung von Hausarztpraxen ohne Einfluss auf das Wanderungsverhalten

Im Zeitraum von 1996 bis 2008 nahm die Zahl der Hausärzte in Sachsen-Anhalt von 1 734 um 14% auf 1 489 ab. Die Zahl der Gemeinden ohne eigenen Hausarzt wuchs von 653 um 8% auf 706; die Zahl der Gemeinden, die auch im Fünf-Kilometer-Umkreis keine Nachbargemeinde mit einer Hausarztpraxis haben, stieg sogar um 42%, von 168 auf 239. Abwanderungsreaktionen der betroffenen Bevölkerung auf diese Ausdünnung der hausärztlichen Versorgung lassen sich jedoch statistisch nicht belegen – weder für die Gesamtbevölkerung noch für die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH).

Abbildung:
Entwicklung des Hausarztbestandes; Sachsen-Anhalt, 1996 bis 2008^a



^a Das Jahr 2005 wurde interpoliert, da hier eine fehlerfreie Zuordnung der Ärzte zu Gemeinden nicht möglich war.

Quellen: Kassenärztliche Vereinigung des Landes Sachsen-Anhalt; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Wanderungstatistik; Berechnungen und Darstellung des IWH.

Für jüngere, mobile Bevölkerungsgruppen, so die Interpretation der Autoren der Studie, stellt das (Nicht-)Vorhandensein eines Hausarztes vor Ort kein zentrales Kriterium für einen Zuzug oder Fortzug dar – diese Menschen können notfalls auf weiter entfernt liegende Praxen ausweichen. Die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren hingegen dürfte hausärztliche Dienste häufiger und regelmäßiger in Anspruch nehmen. Da diese Menschen jedoch vergleichsweise wenig mobil sind, steht ihnen vermutlich die Option des Fortzugs als Reaktion auf eine Praxis-schließung oft nicht zur Verfügung.

Sperrfrist:

30. Mai 2012
13:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+49 345 7753 738
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Walter Hyll
Telefon:
+49 345 7753 850
E-Mail:
whl@iwh-halle.de

Lutz Schneider
Telefon:
+49 345 7753 857
E-Mail:
lsr@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Gesundheit (BMG),
Bundesministerium für
Arbeit und Soziales
(BMAS), Ministerien für
Landesentwicklung und
Infrastruktur der Neuen
Länder

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
demographischer Wandel,
regionale Migration,
soziale Infrastruktur,
hausärztliche Versorgung

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Grundlage der vorliegenden Auswertung sind Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt und der Kassenärztlichen Vereinigung des Landes Sachsen-Anhalt aus den Jahren 1996 bis 2008. Wie das Ausdünnen der sozialen Infrastruktur die Lebensqualität beeinflusst und welche Strategien die Bewohner entwickeln, mit den Problemen umzugehen, untersucht das IWH in einer noch laufenden telefonischen Befragung von ca. 800 Haushalten in peripheren Regionen Sachsen-Anhalts.

Veröffentlichung:

SCHNEIDER, LUTZ; HYLL, WALTER; EBERT, MARIE: Hausärztliche Versorgung ohne Einfluss auf das Wanderungsverhalten, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 18 (5), 2012, 152-159.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftliche Ansprechpartner:

Dr. Walter Hyll

Tel.: +49 345 7753 850, E-Mail: Walter.Hyll@iwh-halle.de

Dr. Lutz Schneider

Tel.: +49 345 7753 857, E-Mail: Lutz.Schneider@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning

Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.